

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 25. Januar 2017

§ 287

Verpflichtungskredit über maximal 2,2 Millionen Franken für einen Beitrag an Kandidatur, Organisation und Durchführung des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests 2025 in Mollis

(Memorialsantrag Verein Kandidatur ESAF 2025 Glarus+)

(Berichte Regierungsrat, 13.12.2016; Kommission Bildung/Kultur und Volkswirtschaft/Inneres, 3.1.2017)

Daniela Bösch-Widmer, Niederurnen, Kommissionspräsidentin, beantragt, es sei die Vorlage der Landsgemeinde zur Zustimmung zu unterbreiten. – Das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (ESAF) ist eines der grössten Volksfeste und das momentan grösste wiederkehrende Sportereignis der Schweiz. Es wurde in den vergangenen Jahren immer grösser und zog immer mehr Aufmerksamkeit auf sich. Das ESAF verbindet Tradition und Neuzeit und könnte vor einer Traumkulisse im Glarnerland Realität werden. Die Kommission steht einstimmig hinter der vom Regierungsrat vorgeschlagenen Umsetzung des Memorialsantrags. Sie begegnete der ESAF-Vorlage mit grosser Euphorie. Trotz des Enthusiasmus beleuchtete die Kommission jedoch einige Punkte kritisch. So zeigt die Machbarkeitsstudie auf, worin die Herausforderungen bei der Durchführung eines solchen Anlasses im Glarnerland bestehen. In Bereichen wie Verkehr oder Unterkunft werden innovative und gute Lösungen benötigt. Auch die Nachhaltigkeit dieses Grossanlasses wird aufgezeigt werden müssen. Machbarkeit und Nachhaltigkeit – diese Punkte müssen im offiziellen Kandidaturdossier bereinigt sein, um im Jahr 2021 den Zuschlag für die Durchführung im Jahr 2025 zu erhalten. Deshalb soll bereits die Kandidatur professionell aufgegleist werden. – Eine Gewinnbeteiligung wurde intensiv diskutiert. Bei den vorgesehenen finanziellen Leistungen des Kantons handelt es sich um A-fonds-perdu-Beiträge. Diese an Bedingungen zu knüpfen, würde falsche Signale in verschiedene Richtungen aussenden. Die finanzielle Unterstützung wird, so die Auffassung der Kommission, dem Glarnerland auf verschiedenen Ebenen wieder zugutekommen. Man denke hier nur schon an den immensen Werbeeffekt oder an die Möglichkeiten für die regionale Wirtschaft und das lokale Gewerbe. – Mit der Kandidatur von St. Gallen erhielt das Glarnerland einen ernsthaften und starken Gegner. Davon darf man sich aber nicht einschüchtern lassen. Die Chance ist zu ergreifen. – Zu danken ist Regierungsrat Benjamin Mühlemann für die Erläuterungen zum Geschäft und das Klären von Fragen, Christoph Zimmermann, Departementssekretär, für die rechtliche Unterstützung und die Hilfe beim Erstellen des Kommissionsberichtes, Susanne Baumgartner für das Protokollieren sowie den Kommissionsmitgliedern für die engagierte Diskussion und das Mitdenken.

Roger Schneider, Niederurnen, Kommissionsmitglied, will die Vorlage stellvertretend für die FDP-Fraktion der Landsgemeinde ebenfalls zur Zustimmung unterbreiten. – Der Kanton

Glarus soll einen A-fonds-perdu-Beitrag von 2,2 Millionen Franken sprechen. Er sichert sich damit im Falle eines Zuschlags einen Spitzenplatz in der Berichterstattung von Online- und Printmedien. 2016 erhielt der Austragungsort Estavayer-le-Lac die fünftöchste Medienpräsenz in der Schweiz. Weiter vorne waren nur globale Themen wie Olympia oder Syrien zu finden. Aufgrund der bisherigen Entwicklung lässt sich absehen, dass im Jahr 2025 rund 1 Prozent der Berichterstattung von Schweizer Medien das ESAF betreffen wird. Dieser Wert lässt sich auf Basis offizieller Zahlen erheben. Wer als lokaler Zulieferer auf das grosse Geschäft hofft, wird allerdings enttäuscht werden. Die Nachhaltigkeit liegt nicht im Profit einzelner lokaler Unternehmen. Es kommen vor allem grössere Unternehmen und Sponsoren zum Zug. Aber das ESAF stiftet nachhaltig Identität und stärkt die Gemeinschaft, weil das Grossprojekt gemeinsam realisiert würde. Dieses Gemeinschaftsgefühl wird via Medien in die ganze Schweiz transportiert und animiert dazu, ins Glarnerland zu reisen, sich hier anzusiedeln, zu gründen und hoffentlich auch zu bleiben. Dazu müssen die Rahmenbedingungen in Bezug auf Wohnen und Arbeiten natürlich weiterhin stimmen. – Dem Vorgehen des Regierungsrates ist zuzustimmen – zum Wohl des Landes Glarus. So gezielt, konzentriert und wirkungsvoll wurde das Geld – mit Blick auf die enorme mediale Präsenz – noch nie eingesetzt. Das Vorhaben ist zu vergleichen mit einem Elfmeter ohne Torwart: Besser und einfacher geht es nicht mehr.

Kaspar Krieg, Niederurnen, Kommissionsmitglied, wirbt namens der SVP-Fraktion um Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat. – Die Chance, einen Anlass dieser Art in den Kanton Glarus zu holen, ist einmalig. Das finanzielle Risiko für den Kanton ist kalkulierbar. Der Effekt auf den Tourismus und die Medienpräsenz sind unbezahlbar. Es handelt sich um ein Gemeinschafts- und Generationenprojekt, etwas Urschweizerisches in einer globalisierten Welt. Das wird heute wieder geschätzt. Es sitzt der Banker neben dem Landwirt oder der Manager neben dem Handwerker. Rein äusserlich ist nicht zu erkennen, wer welcher Arbeit nachgeht. – Es wird diverse Einschränkungen geben – für die einen nur während eines Wochenendes, für die anderen für eine längere Zeit. Zu denken ist hier an die auf dem Flugplatz Mollis ansässigen Betriebe. – Die Idee, das ESAF in den Kanton Glarus zu holen, gebar 2010. 2014 wurde im Auftrag des Kantons Glarus und der Glarner Wirtschaft eine Machbarkeitsstudie erstellt. Die Ergebnisse wurden im Herbst 2014 präsentiert. Im 2015 fand die Meinungsbildung an den Hauptversammlungen des Glarner Kantonalen Schwingerverbands sowie des Schwingerverbands Rapperswil und Umgebung statt. Eine grosse Mehrheit stimmte dem Vorhaben zu. 2016 wurde der Memorialsantrag durch den Kandidaturverein ESAF2025 Glarus+ vom Regierungsrat positiv beurteilt und vom Landrat im April 2016 als rechtlich zulässig und erheblich erklärt. Damit ist die öffentliche und politische Debatte lanciert. Sie wird ihren Höhepunkt an der Landsgemeinde 2017 finden. An sie muss der Landrat nun ein starkes Signal senden. Dem Antrag von Kommission und Regierungsrat ist zuzustimmen. Damit ist der kleine Kanton Glarus in der ganzen Schweiz und sogar im nahen Ausland präsent. Man wird wieder vom Glarnerland sprechen.

Regula N. Keller, Ennenda, Kommissionsmitglied, unterstützt im Namen der Grünen Fraktion die Anträge von Kommission und Regierungsrat ebenso. – Auch die Grüne Fraktion befürwortet das Vorhaben, ist allerdings nicht ganz so euphorisch. Das ESAF ist ein eindruckliches Fest, das viele begeistert. Es ist mehr als ein Sportfest – es ist auch ein wichtiger kulturell-traditioneller Anlass für die Schweiz. Aus dieser Sicht wäre es toll, wenn der Kanton Glarus Austragungsort sein könnte. Das ESAF ist aber auch ein Fest, das immer mehr zum Mega-Anlass wurde. Darin besteht ein Widerspruch: Auf der einen Seite das riesige Fest, auf der anderen Seite der räumlich kleine Kanton Glarus. Diesen Widerspruch erkennt auch die Machbarkeitsstudie. Darin kam man zum Schluss, dass ein solcher Anlass am vorgesehenen Ort in Mollis zwar „grundsätzlich durchführbar“ ist, aber viele offene Fragen bezüglich Verkehr, Unterbringung, Logistik usw. existieren. Dies steht im Gegensatz zum Austragungsort St. Gallen, wo ein positives Fazit gezogen wird und die Rahmenbedingungen einfacher sind. Der erwähnte Widerspruch lässt sich nur auflösen, wenn sich das vorbereitende Komitee vom Motto „klein, aber fein“ leiten lässt und sich Gedanken zu einer Redimensionierung des Anlasses macht. Schliesslich macht auch der Eidgenössische Schwingerverband Vor-

gaben bezüglich Nachhaltigkeit und Ökologie. Die Grüne Fraktion setzt darauf, dass sich dieser bei der Festlegung des Austragungsorts dann auch wirklich von diesen Richtlinien leiten lässt. Nachhaltig-ökologisch heisst unter anderem, dass für dieses Fest keine bleibenden Bauten und Strassen errichtet werden dürfen. Hier ist der Kanton bzw. die zuständige Verwaltungsstelle in der Pflicht, über die Bewilligungen nachhaltig Einfluss zu nehmen. – Es gibt also auch von grüner Seite her ein Ja zu diesem Anlass bzw. zur Ausarbeitung eines Bewerbungsdossiers, wobei die Grüne Fraktion zugegebenermassen verhalten optimistisch ist. Sie lässt sich aber gerne von einer Bewerbung bzw. einem Fest überraschen, das inhaltlich grossartig ist, gleichzeitig aber auch in kreativer, innovativer und nachhaltiger Art und Weise den beschränkten räumlichen Strukturen des Kantons Glarus und seiner Umgebung Rechnung trägt.

Mathias Vögeli, Rüti, spricht sich namens der BDP-Fraktion für Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat aus. – Die BDP-Fraktion unterstützt das Vorhaben aus Überzeugung und ohne kritische Voten. Jetzt gilt es, anzupacken. Der Landrat muss das klare politische Signal senden, dass er diesen Grossanlass will. Es ist ein äusserst friedliches Fest, an dem es trotz der Grösse keine Polizisten in der Arena oder im Umfeld braucht. Sie werden höchstens für die Verkehrsregelung benötigt. – Noch nie fand das ESAF im Kanton Glarus statt. Es muss der politische Wille zum Vorschein kommen, dass Glarus nicht nur kandidieren, sondern den Anlass auch durchführen will. Der Kanton Glarus braucht wieder einmal ein Grossereignis, eine Vorlage, die alle gleichermassen begeistert. Das verbindet die Leute und stärkt den Zusammenhalt. Alle müssen am gleichen Strick ziehen. Einen besseren Zeitpunkt als jetzt, da die Glarner zwei Kranzschwinger vorweisen können, gibt es kaum mehr.

Renata Grassi Slongo, Niederurnen, an der Kommissionssitzung abwesendes Mitglied, will im Namen der SP-Fraktion die Vorlage unverändert der Landsgemeinde zur Zustimmung unterbreiten. – Auch die SP-Fraktion steht der Glarner ESAF-Kandidatur positiv gegenüber. Allerdings wäre eine stärkere Einbindung des Kantons vorstellbar gewesen – etwa mit der Einsitznahme im Organisationskomitee. Andere Kantone haben dies so vorgesehen. Der Kanton hätte dadurch in wichtigen Umsetzungsfragen direkt einwirken können. – Es ist sehr zu hoffen, dass der Nachhaltigkeitsgedanke auch wirklich konsequent umgesetzt wird, damit sich die vielen positiven Wirkungen entfalten können. Dazu gehört etwa, dass das lokale Gewerbe tatsächlich profitieren kann.

Marco Hodel, Glarus, unterstützt stellvertretend für die CVP-Fraktion die Anträge von Kommission und Regierungsrat. – Die CVP-Fraktion hat sich eingehend mit der Vorlage auseinandergesetzt. Sie hat den Nachhaltigkeitsbericht des ESAF 2013 sowie die Machbarkeitsstudie geprüft. – Wer nichts wagt, der gewinnt nichts. Das gilt auch für die Glarner im Zusammenhang mit der ESAF-Kandidatur. Es lohnt sich für den Kanton, wenn ein solch bekanntes, nationales Fest im Glarnerland stattfindet. Es ist schon lange her, seit ein derart wichtiges Fest hier stattgefunden hat: das Schützenfest 1847 in Glarus. Seither ist nichts mehr passiert. Die Glarner müssen sich nun mit aller Kraft für die Vergabe und die Durchführung des ESAF einsetzen. Der Schweiz ist ein klares, überzeugendes Zeichen zu übermitteln. – Das ESAF ist ein Generationenprojekt, das mit seiner Grösse und seinem jahrelangen Vorlauf für Aufbruchsstimmung im Kanton sorgen könnte. Wenn alle Bürger an einem Strick ziehen, lassen sich bekanntlich Berge versetzen. Das ESAF kann die gemeinsame Identität stärken. Der Bekanntheitsgrad des Glarnerlands würde deutlich gesteigert, das Image als attraktiver Gastgeber positiv geprägt. Die Kandidatur würde auch die Nachbarregionen in das Projekt einbeziehen. Das wäre ein grosser Vorteil. Es liegen bereits positive Signale und schriftliche Erklärungen dieser Regionen vor. Das stimmt zuversichtlich. – Die CVP-Fraktion hat sich mit dem Anlass auch kritisch auseinandergesetzt. Er wird gewaltige Herausforderungen mit sich bringen. In der Machbarkeitsstudie werden einige davon erwähnt. Die Investitionen müssen nachhaltig sein. Der Nachhaltigkeitsbericht des ESAF in Burgdorf hat diesbezüglich Eindruck hinterlassen. Es haben dort nicht nur die grossen Unternehmen profitiert. Ein griffiges Verkehrskonzept ist ebenfalls notwendig. Das

Umnutzungsverfahren betreffend Flugplatz Mollis muss geregelt sein. Der wichtigste Punkt ist schlussendlich aber, dass die Glarner Bevölkerung das Vorhaben unterstützt. Diese ist bereit, die Herausforderungen mit innovativen Lösungen zu meistern. Das haben sie bereits andernorts mehrfach gezeigt. Die öffentliche Debatte muss noch vor der Landsgemeinde geführt werden. Die Skepsis, die sicher auch im Glarnerland vorhanden ist, kann nur durch eine offene und transparente Kommunikation beseitigt werden. Die Austragung des ESAF 2025 im Kanton Glarus ist eine einmalige Chance, die es zu nutzen gilt. Das ESAF gibt den Glarnern die Möglichkeit, sich von der besten Seite zu zeigen, und sich mit Stolz, Freundlichkeit und viel Herzblut zu präsentieren. Auch der Landrat sollte ein klares Zeichen setzen.

Regierungsrat *Benjamin Mühlemann* beantragt ebenso Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat. – Die Chance, dass ein breit abgestützter Kandidaturverein das ESAF 2025 ins Glarnerland holen kann, ist einmalig. Dieser Anlass bezieht die gesamte Region mit ein. Der Kandidaturverein wird sehr viel investieren, um eine aussichtsreiche Kandidatur zu erarbeiten. Der Eidgenössische Schwingerverband verlangt ein umfangreiches Dossier mit detaillierten Konzepten. Um gegenüber den Mitbewerbern eine Chance zu haben, braucht es eine professionell aufgelegte Kampagne und den Nachweis, dass die Durchführung machbar ist. Das verursacht einen entsprechenden Aufwand. Eines der zentralen Themen ist die Nachhaltigkeit. Diverse Votanten haben darauf bereits Bezug genommen. Es geht darum, Ressourcen zu schonen, die Bevölkerung gut in das Projekt einzubeziehen und Wertschöpfung zu generieren. In Burgdorf erzielte man eine Bruttowertschöpfung von 63 Millionen Franken. Die direkte Wertschöpfung im Emmental lag bei immerhin 19 Millionen Franken. – Der Regierungsrat will das ESAF 2025 im Glarnerland. Er ist zuversichtlich, dass es Mittel und Wege gibt, um die Herausforderungen zu meistern. Die wichtigsten Chancen und Risiken wurden gegeneinander abgewogen. Es resultierte die Einschätzung, dass ein Engagement des Kantons lohnenswert ist. Dessen Risiko ist kalkulierbar. – Sollte der Zuschlag erfolgen, ist das ESAF 2025 tatsächlich ein Generationenprojekt – nur schon wegen der Grösse und des jahrelangen Vorlaufs. Der Anlass wird im Kanton für Aufbruchsstimmung sorgen und die gemeinsame Identität stärken. Die Bevölkerung wird das Projekt gemeinsam stemmen müssen. Anders geht es gar nicht. Das ESAF wird ein Wirtschafts- und Imagefaktor für die gesamte Region sein. Die Kooperationsfähigkeit wird verbessert. Der Bekanntheitsgrad des Glarnerlandes steigt. Das Image als attraktiver Gastgeber wird positiv geprägt. Jeder Franken, der die öffentliche Hand beisteuert, dürfte ein Mehrfaches an Umsatz und Ertrag generieren. – Erfolgt der Zuschlag, wird es primär der Trägerverein sein, der den Anlass organisiert. Er wird mit der fachlichen Unterstützung durch die öffentliche Hand rechnen können – soweit dies im Rahmen der Ressourcen möglich ist. Die Eckdaten des Kantonsengagements sind bekannt. Die Grenzen wurden bewusst sehr klar definiert. So erhalten alle Beteiligten Planungssicherheit. Es ist wichtig, dass das Organisationskomitee ganz genau weiss, mit welchen Leistungen es rechnen darf. Aber auch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sollen genau wissen, welche Leistungen sie gewähren. Das Volk soll richtigerweise früh entscheiden können, ob es einen solchen Anlass will – bevor viel Geld und Energie investiert werden. Gegen den Willen des Stimmvolks kann eine Kandidatur schon gar nicht erst erfolgreich sein. – Dank gebührt der Kommission unter der Leitung von Landrätin Daniela Bösch-Widmer, die sich intensiv mit der Vorlage befasst hat.

Abstimmung: Der Beschlussentwurf wird der Landsgemeinde unverändert zur Zustimmung unterbreitet.